

NEWSLETTER

DES DIÖZESAN-CARITASVERBANDES HILDESHEIM

Ausgabe 06/2018 (23.08.2018)
www.caritas-dicvhildesheim.de



PRESSEMITTEILUNG

Aktionstag Jugendhilfe "saustark"

Lüneburg. 750 Kinder und Jugendliche sind der Einladung der Stiftung katholische Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Hildesheim zum Aktionstag 2018 gefolgt.



Sie trafen sich in Lüneburg in St. Bonifatius, einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe unter dem Motto "Jugendhilfe saustark". Auf dem Programm standen vielfältige Aktivitäten wie Bogenschießen oder Salz kochen (daher der Name der Veranstaltung, frei nach der Lüneburger Salzsau-Sage), Musik und Tanz sowie der Zirkus Rambazamba. "Ihr seid nicht allein, es gibt andere, die genauso leben", gab Dr. Stefan Witte, Geschäftsführer der Stiftung, den jungen Menschen mit auf den Weg. Die katholische Stiftung Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Hildesheim ist die Dachstiftung der sechs Jugendhilfeeinrichtungen der Caritas und betreut 600 Teenager stationär sowie 200 Kinder und Jugendliche

teilstationär. 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiteten im Jahr 2017 außerdem 1500 Klientinnen und Klienten durch Beratung und unterstützende Hilfen. Außerdem gehören eine Förderschule und ein Sprachheilkindergarten zum Portfolio der Stiftung.

Informationen zur Stiftung Kath. Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Hildesheim unter:
<http://www.stiftung-erziehungshilfe.de/>

PRESSEMITTEILUNG

Armutsrisiko steigt

Die Zahl der Arbeitslosen in Niedersachsen sinkt - und trotzdem steigt das Armutsrisiko. Den jüngsten Erhebungen zufolge hat die Armutsquote im Land den höchsten bislang gemessenen Wert erreicht.

Das zeigt der aktuelle Sozialbericht für Niedersachsen, den das Landesamt für Statistik im Juli zum 9. Mal veröffentlichte. 2016 stieg die Quote demnach um 0,1 Prozentpunkte auf 16 Prozent. Das ist höher als der Bundesdurchschnitt, der bei 15,7 Prozent lag. Besonders häufig trifft die Armut Ausländer in Niedersachsen.

Außerdem sind Kinder und Alleinerziehende nach wie vor übermäßig stark bedroht. Ohnehin ist die Quote bei Kindern und Jugendlichen besonders hoch: 21,1 Prozent der Minderjährigen, 62 Prozent der ausländischen Kinder und Jugendlichen erhalten staatliche Unterstützung. Von den deutschen Minderjährigen erhielten 11,1 Prozent eine Mindestsicherungsleistung.

Insgesamt waren von rund acht Millionen Menschen etwa 1,25 Millionen vom Armutsrisiko betroffen. Die Schwelle zur Armutsgefährdung lag 2016 in Niedersachsen bei 953 Euro für einen Einpersonenhaushalt, das entspricht 60 Prozent des mittleren monatlichen Einkommens. Dem Sozialbericht zufolge sind auch zahlreiche Menschen armutsgefährdet, die berufstätig sind.

Seit 2011 ist die Zahl der gefährdeten Erwerbstätigen demnach um 4,7 Prozentpunkte gestiegen - auf 7,3 Prozent oder 286.000 Berufstätige. Die hohe Zahl der sogenannten atypisch Beschäftigten wird als Grund angeführt: Teilzeit-Arbeiter, geringfügig Beschäftigte, Zeitarbeiter. Bei den atypisch Beschäftigten liege die Armutsgefährdungsquote bei 13,8 Prozent.

"Prekäre Beschäftigungsverhältnisse und der Niedriglohnsektor müssen eingedämmt werden", sagt Thomas Uhlen von der Caritas in Niedersachsen und Sprecher der Landesarmutskonferenz. "Arbeit bewahrt immer weniger vor Armut." Uhlen fordert Maßnahmen zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit, eine eigenständige Kindergrundsicherung und die Wiedereinführung der Lernmittelfreiheit in Niedersachsen.

Zur Sozialberichterstattung Niedersachsen:

<http://www.sozialberichterstattung-niedersachsen.de/>

AKTUELLES/ AUGUST 2018

Starttag Junge Caritas

Mitte Juli fand der erste Starttag der neuen Freiwilligen für 2018/2019 statt. Die Veranstaltung begann mit einer gemeinsamen Andacht auf dem Moritzberg. Im Anschluss bestand die Möglichkeit zum Kennenlernen.

Hildesheim. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) in der Diözese Hildesheim erhielten alle Informationen zu Einsatz und Begleitung,

Foto: DiCV

konnten sich über aktuelle Fragen zum Freiwilligendienst austauschen und ihre Anleiterinnen und Anleiter kennenlernen. Die Veranstaltung findet traditionell im Diözesan-Caritasverband auf dem Moritzberg statt



130 junge Menschen zwischen 16 und 22 Jahren starteten neu ihren Dienst im FSJ oder BFD zusammen. Die Freiwilligen arbeiten in Einsatzstellen im gesamten Bistum, von Duderstadt bis zur Insel Langeoog. Neue Freiwillige sind jederzeit willkommen - "wir nehmen laufend weitere Bewerbungen entgegen", so Daniëlle

Sommerfeld von der Jungen Caritas. "Dienstbeginn ist jederzeit möglich." Im September starten weitere 60 junge Menschen.

Die Freiwilligendienste werden gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, aus Kostenbeteiligungen der Einsatzstellen und durch Spenderinnen und Spender.

Mehr Information und die Möglichkeit zur Online-Bewerbung unter www.jungecaritas.de.

PRESSEMITTEILUNG

Nachruf und Appell

Die Form ist ungewöhnlich, der Inhalt ernst: Eine Initiativgruppe aus Privatpersonen, Politik, Verbänden und Organisationen hat am Samstag, den 4. August 2018, eine couragierte Anzeige in der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung veröffentlicht.

Eine Traueranzeige für die 891 Menschen, die allein in den Monaten Juni und Juli 2018 auf der Flucht im Mittelmeer ertrunken sind. Zu den Mitwirkenden zählt der Caritasverband für die Diözese Hildesheim ebenso wie zahlreiche Privatpersonen, aber auch Politikerinnen und Politiker von SPD, der Linken und den Grünen. Außerdem der Flüchtlingsrat Niedersachsen, der Hildesheimer Verein Asyl e.V. sowie Pro Asyl.

"Wir haben die mutige Anzeige unterstützt, weil sie ein Zeichen für die Konsequenzen der Abschottungspolitik der Europäischen Union und Deutschlands ist", sagt Celine Biesenkamp vom Caritasverband für die Diözese Hildesheim. Auch wenn es sich bei den Verschärfungen des Umgangs mit Geflüchteten für den Großteil der deutschen Bevölkerung um abstrakte rechtliche Regelungen ohne Auswirkungen auf das eigene Leben handele, sei klar: "Für viele Menschen, die keine andere Möglichkeit sehen, als nach Europa zu fliehen, bedeuten die aktuellen Verschärfungen ein Todesurteil", so die Referentin für Migration und Integration. Biesenkamp: "Seenotrettung ist eine humanitäre Pflicht und keine Straftat!"

AKTUELLES/ JUNI 2018

"Sie war immer für alle Menschen im Quartier unterwegs, seit zwei Jahren geht es nicht mehr", sagt Elisabeth Wehmeier, Leiterin des Caritas-Helferkreises in Hasede. Zusammen mit 12 Mitstreiterinnen organisiert sie Besuche für Menschen, die neu zugezogen oder krank sind. Wie früher Magda Sanders.

Die Helferinnen und Helfer entwickeln ihre Ideen passend zum Kirchenjahr. Osterküken aus Backwerk, Weihnachtsplätzchen mit einer Adventsgeschichte - und echter Besuch.

"Der Bedarf nach Kontakt ist schon groß und wird sogar noch zunehmen", sagt Peter Nagel, Referent für Ehrenamt im Caritasverband für die Diözese Hildesheim. Nagel

ist Experte zum Thema Besuchsdienste. Insgesamt gibt es 100 Caritas-Gruppen im Bistum Hildesheim mit durchschnittlich 10 Helferinnen und Helfern.

Nagel: "Sie verringern die Einsamkeit bei Frauen und Männern im hohen Alter, im ländlichen Raum wie in Stadtteilen. So leistet die Caritas einen aktiven Beitrag der Kirche in unserer Gesellschaft. Wer regelmäßig besucht wird, lebt länger."

Elisabeth Wehmeier und die Caritas-Frauen organisierten auch die Geburtstagsfeier von Magda Sanders. Die Jubilarin revanchierte sich, bat um Spenden statt Geschenken und übergab Anfang Juli den stolzen Betrag von 1000 Euro an Wilfried Büscher, Leiter der Heimstatt Röderhof. Der Röderhof wird von dem Geld Tablets für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und zusätzlichen Sprachstörungen anschaffen.



Wilfried Bücher, Leiter der Heimstatt Röderhof und Jubilarin Magda Sanders

Foto: Elisabeth Wehmeier

PRESSEMITTEILUNG

Die Straße als Zimmer

Mit Sofas, Couchtisch, Stehlampe und Teppich unter freiem Himmel bauten die Frauen und Männer der Caritas-Konferenz Helmstedt ein Wohnzimmer auf. So beteiligten sie sich am bundesweiten Jahresthema der Caritas „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“.

Caritas-Helferkreis Helmstedt weist auf Mangel an bezahlbarem Wohnraum hin. Schnell kamen sie mit Interessierten zum Thema zu bezahlbarem Wohnraum und



steigenden Mietpreisen ins Gespräch, darunter auch Menschen, denen aktuell selbst eine passende Wohnung fehlt.

Foto: DiCV Hildesheim

Denn auch für Helmstedt braucht es Perspektiven für mehr Wohnraum bei kleinem Geldbeutel, so Hannelore

Strzala, Leiterin der Gruppe der Ehrenamtlichen.

Gemeinsam mit dem Caritasverband wiesen sie auf den Mangel an bezahlbarem Wohnraum hin. Aus einer Studie der Caritas ist bekannt: Mindestens eine Million Wohnungen fehlen in Deutschland - natürlich auch in Helmstedt. Dies erfahren die Ehrenamtlichen bei ihren Besuchen oder die Sozialarbeiterinnen im Verband. Kinderreiche Familien, Alleinerziehende und Geringverdiener sind am stärksten betroffen, so die Akteure. Eine aktuelle Studie der Süddeutschen Zeitung ergab, dass die Hälfte der Betroffenen längst resigniert hat. Wohnungssuchende Menschen betrachten ihre Situation als hoffnungslos. Für das Zusammenleben von Familien bedeuten vor allem die fehlenden Rückzugsmöglichkeiten in beengten Wohnungen eine erhöhte Belastung.